

teils weg. Auch hörte Romain Engels 1982 als Nationaltrainer auf, da er beruflich mit dem Aufbau des hauptstädtischen „Service des Sports“ stark eingebunden war. Obwohl sich anschließend der Diekircher Rekordlandesmeister Henri Geller noch mit aller Kraft dagegenstemmte, geriet der Slalomsport nach und nach in einen ständigen Abwärtsstrudel, der mit der weiterhin gültigen Verordnung über ein jährliches Paddelverbot vom 1. April bis zum 30. September auf den meisten luxemburgischen Gewässern eigentlich auf den gesamten Kajaksport übergriff.

Dabei fasziniert dieser naturnahe Sport auf dem Wasser, wie nicht zuletzt der riesige Andrang auf das Atelier des Verbandes beim jährlichen Spillfest des COSL beweist. Seit 1992 hat sich Kajakslalom trotz jeweils teurer zu errichtender Infrastruktur, die zumeist für Training, Wettkampf und touristische Angebote weiter genutzt wird, als eine der spektakulärsten, „jungen“ Disziplinen fest

bei Olympischen Spielen etabliert. Bereits zur Jahrtausendwende sollte eigentlich auch in Diekirch ein solcher moderner, kleiner Kanal entstehen. Mit dem Bau eines völlig neuen Wehres zum Hochwasserschutz ließ sich eine Kajakstrecke erst jetzt zu vertretbaren Mehrkosten verwirklichen. Wie sinnvoll ein (allerdings nicht exklusiv für den Wettbewerb gebauter) Wildwasserkanal für eine Sportart ist, die derzeit niemand im Land mehr im Wettkampf bestreitet, will ich nicht beurteilen. Schließlich bin ich als aktiver Paddler im Diekircher Verein parteiisch und vielleicht findet sich ja schon bei der offiziellen Eröffnung an diesem Freitagabend oder der „Journée nationale“ am 5. Juni die Nachwuchshoffnung für eine Trendumkehr im nationalen Kajaksport.

Für ein schnelles Damals-Heute-Foto kreuzt Erny Klares jedenfalls ewig durch die Strömungen und die vielen Wasserspritzer können ein breites Grinsen nicht aus sei-

nem Gesicht spülen. „Wat wäert ech muer Muskelkater hunn“, jammert er, nachdem er fest an seinem alten Holzpaddel gezogen hat und nicht mehr aus dem Kanal wollte. „Mir hunn deemols de Fehler gemaach, dass mer just Slalom gepaddelt sinn“, gibt er der neuen Mannschaft im Diekircher Bootshaus noch mit auf den Weg. „Weltmeeschter wi den Tony Prijon sinn awer och mat der Plastikbiidchen an d'Alpe gaangen.“ So habe jener im schwersten Wildwasser die Fähigkeiten für seine Slalomtitel verbessert. Die derzeitigen wenigen Paddler im Diekircher Verein gehen den umgekehrten Weg: Mit mittlerweile technisch enorm verbesserten „Plastikschüsseln“ erobern sie die letzten Jahre europaweit spannende Wildwasserflüsse. Um zwischendurch ihre Technik zu verbessern, paddeln sie auf künstlichen Strecken und müssen mit dem neuen Kanal nun nicht mehr ständig nach Augsburg, Basel oder Nancy reisen.

„Erausfuederung, fir mat enger gudder Technik d'Waasser ze beherrschen.“

Romain Engels



„Al Schwemm“: Mit der neuen Fußgänger- und Radfahrerbrücke, sowie der für Freizeit- und Wettkampfsport gedachten Wildwasseranlage will die Sauerstadt ihr touristisches Angebot verbessern.